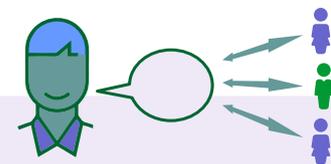
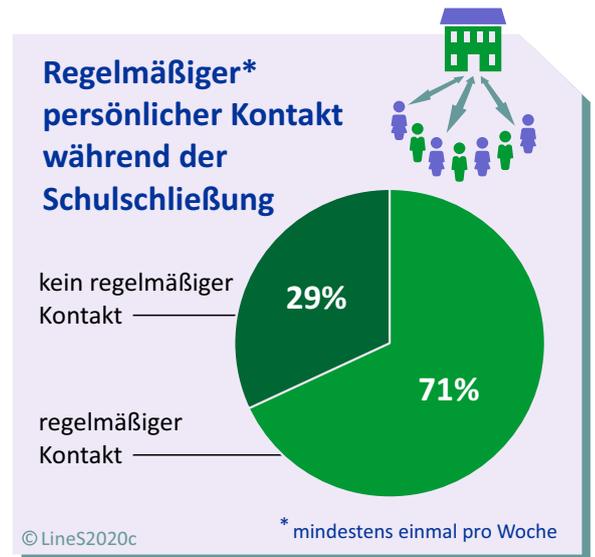


Corona-Pandemie aus Sicht von Schulleitungen – Kurzbericht zur Studie

Wie Schülerinnen und Schüler persönlich erreicht werden

Nach Einschätzung der Schulleitungen in Deutschland wurde fast ein Drittel der Schülerinnen und Schüler während der Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 nicht regelmäßig persönlich erreicht. Nur zu 71% der Schülerinnen und Schüler konnte ein regelmäßiger persönlicher Kontakt (mindestens einmal pro Woche) hergestellt werden. Im ländlichen Raum gelang es lediglich zu 60% der Kinder und Jugendlichen einen solchen Kontakt herzustellen, in Städten und Metropolen immerhin zu mehr als 70%.¹ Dies mag insbesondere an Unterschieden in der digitalen Infrastruktur liegen.

Die Schulleitungen berichten, auf welche Art und Weise eine entsprechende Kommunikation stattfand. Am häufigsten sei diese durch direkten Austausch der Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern via Telefon oder Messenger-Dienst (89%) erfolgt. Asynchrones Lernen durch Aufgaben und Lernmaterialien auf digitalen Plattformen sei an drei Vierteln der Schulen (74%) praktiziert worden, wobei sich erhebliche Unterschiede zwischen Schulen in ländlichen (50%) und in städtischen Regionen (annähernd 80%) zeigen. Direkten Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern gab es laut den befragten Schulleitungen an gut der Hälfte der Schulen (54%), auf dem Land aber nur an gut einem Drittel (38%) der Schulen. Von einem Online-Unterricht in Echtzeit (synchron) in Gruppen berichten insgesamt 41% der Schulleitungen, wobei dies im ländlichen Raum offenbar in nur einem Fünftel der Schulen realisiert wurde (19%). Online-Unterricht in Echtzeit mit der gesamten Klasse fand nur an einem Drittel der Schulen (33%) statt, und auch hier deutlich seltener auf dem Land (16%).



Unterschiede Stadt / Land

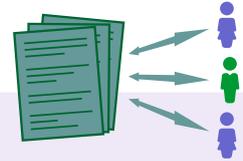
Möglichkeiten der Kommunikation	insgesamt	Schulstandort		
		Land	Stadt	Metropole
Direkter Austausch mit Lehrpersonen (z.B. via Telefon, Messenger)	89%	92%	88%	87%
Asynchrones Lernen durch Aufgaben und Lernmaterial in digitalen Lernplattformen	74%	50%	79%	78%
Direkter Austausch zw. Schülerinnen und Schülern (z.B. via Telefon, Messenger)	54%	38%	56%	54%
Lernen in Gruppen aus dem Klassenverband (synchron, z.B. via Videokonferenz)	41%	19%	47%	40%
Lernen im gesamten Klassenverband (synchron, z.B. via Videokonferenz)	33%	16%	40%	23%

© LineS2020c

¹ Als ländlicher Raum werden Schulstandorte mit weniger als 3 000 Einwohnerinnen und Einwohnern zusammengefasst. Als städtisch werden Schulstandorte zwischen 3 000 und 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern bezeichnet. Als Metropolen werden Schulstandorte mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bezeichnet.

Wie Schülerinnen und Schüler Unterrichts- und Lernmaterialien erhalten

Die Schülerinnen und Schüler erhielten ihre Unterrichts- und Lernmaterialien zumeist per E-Mail (91%) oder konnten darauf über das Internet zugreifen (72%). Ähnlich häufig (74%), aber deutlich häufiger im ländlichen Raum (88%), wurden Materialien auch vor Beginn der Schulschließungen den Schülerinnen und Schülern nach Hause mitgegeben. Auch andere digitale Formate wurden im Vergleich zu (groß-)städtischen Standorten auf dem Land deutlich seltener genutzt.



Unterschiede Stadt / Land

Wege, auf denen Schülerinnen und Schüler ihre Unterrichts- und Lernmaterialien erhalten	insgesamt	Schulstandort		
		Land	Stadt	Metropole
Digitaler Versand	91%	88%	91%	98%
Bereitstellung vor Schulschließung	74%	88%	73%	69%
Download im Internet	72%	55%	75%	78%
Persönliches Überbringen	64%	63%	63%	69%
Bereitstellung an einem Abholort	59%	74%	56%	56%
Postalische Zusendung per Brief	54%	41%	54%	62%
Im Rahmen von Online-Unterricht	53%	27%	58%	60%

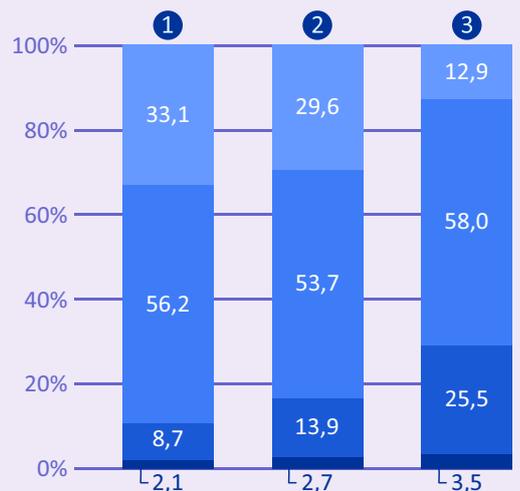
© LineS2020c

Was der „Fernunterricht“ leistet

Die befragten Schulleitungen schätzen ihre pädagogische Arbeit während der Schulschließungen unabhängig vom Standort ihrer Schule als eher erfolgreich ein und unterstreichen damit aus ihrer Sicht die Möglichkeit, auch unter Pandemie-Bedingungen ein Lernen unter schulischer Aufsicht erfolgreich fortführen zu können.

Weiterhin stimmen Schulleitungen zurückhaltend Aussagen danach zu, in welchem Umfang sie ihre pädagogischen Ziele angesichts der Pandemie-Bedingungen erreicht haben. Immerhin rund ein Drittel der Befragten (29%) geht davon aus, dass die pädagogischen Ziele Ihrer Schule während der Schulschließung (eher) nicht erreicht wurden.

So erfolgreich schätzen Schulleitungen den „Fernunterricht“ ein



- im Vergleich mit anderen Schulen erfolgreich in der Umsetzung pädagogischer Ziele
- angesichts der Ausgangslage erfolgreich bei der Umsetzung pädagogischer Ziele
- objektiv sehr erfolgreich bei der Umsetzung pädagogischer Ziele

■ stimme voll zu ■ stimme eher zu
■ stimme eher nicht zu ■ stimme gar nicht zu

© LineS2020c

Veränderung im Verhalten der Schulleitung während der Zeit der Schulschließung

Um besagte pädagogische Ziele zu erreichen, mussten die Schulleitungen jedoch deutlich häufiger Risiken eingehen und Tätigkeiten mit unklarem Aufwand bzw. Ertrag ausführen, als vor Beginn der Corona-Pandemie. Dabei blieb die Sicherstellung des reibungslosen Ablaufs des Alltagsgeschäfts jedoch auch während der Zeit der Schulschließungen weiterhin eine besonders wichtige Tätigkeit von Schulleitungen. Insofern ist auffällig, dass Schulleitungen nur moderat weniger Freude an ihrer Arbeit empfinden als vor den Schulschließungen.

So hat sich das Verhalten von Schulleitungen während der Schulschließung verändert



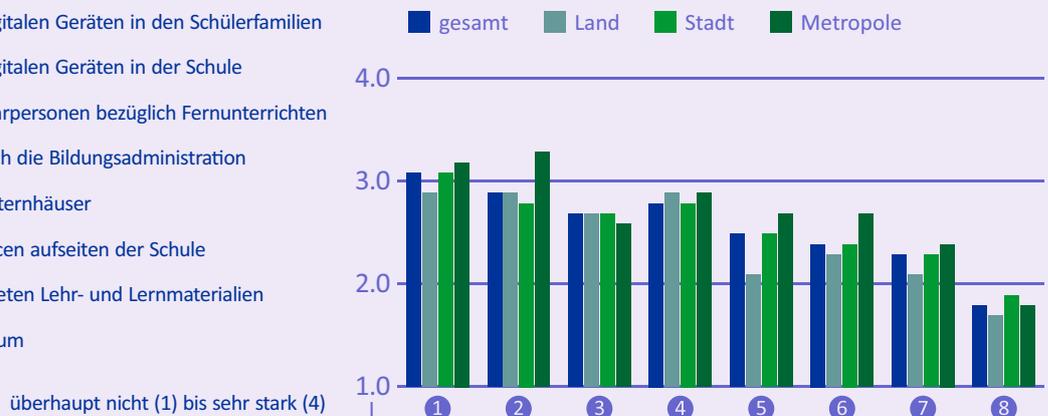
© LineS2020c

Was den „Fernunterricht“ beeinträchtigt

Als den Fernunterricht beeinträchtigende Faktoren nennen die Schulleitungen besonders die mangelnde Ausstattung mit digitalen Geräten in den Familien der Schülerinnen und Schüler ($M = 3.1$), während der Krankenstand unter Kolleginnen und Kollegen am wenigsten als problematisch angesehen wird ($M = 1.8$). Von einer unzureichenden Ausstattung mit digitalen Geräten an Schulen ($M = 3.3$) und einer fehlenden Kooperationsbereitschaft durch Elternhäuser ($M = 2.7$) berichten insbesondere Schulleitungen aus Metropolen.

Wodurch „Fernunterricht“ aus Sicht von Schulleitungen beeinträchtigt wird

- ① Mangelnde Ausstattung mit digitalen Geräten in den Schülerfamilien
- ② Mangelnde Ausstattung mit digitalen Geräten in der Schule
- ③ Mangelnde Kompetenz der Lehrpersonen bezüglich Fernunterrichten
- ④ Mangelnde Unterstützung durch die Bildungsadministration
- ⑤ Fehlende Kooperation durch Elternhäuser
- ⑥ Mangelnde finanzielle Ressourcen aufseiten der Schule
- ⑦ Mangelnde Auswahl an geeigneten Lehr- und Lernmaterialien
- ⑧ Hoher Krankenstand im Kollegium



© LineS2020c

Zum Hintergrund der Studie

Die vorgestellten Ergebnisse sind Teil einer Ergänzung zur Studie Leadership in German Schools (LineS2020), die von den Universitäten Tübingen (Prof. Dr. Colin Cramer und Dr. Jana Groß Ophoff) und Lüneburg (PD Dr. Marcus Pietsch) sowie von der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (Prof. Dr. Pierre Tulowitzki) durchgeführt wird. Von April bis Juni 2020 wurden die hier ausgewerteten Daten während der bundesweiten Schulschließungen im Kontext der Corona-Pandemie unter $N = 306$ zufällig ausgewählten Schulleitungen allgemeinbildender Schulen durch die forsa GmbH mittels Online-Fragebogen erhoben. Die Daten und Auswertungen sind Teil einer größeren repräsentativen Studie, die im Jahr 2019 unter Schulleitungen in Deutschland begonnen wurde. Von 405 der bereits im Jahr 2019 befragten Schulleitungen konnten 218 Schulleiterinnen und Schulleiter erneut erreicht werden. Diese Daten wurden um weitere 88 Datensätze von zusätzlich für die Erhebung gewonnenen Schulleitungen (Refreshment Sample) ergänzt. In der Erhebung wurden Items und Skalen aus der folgenden Publikation genutzt: Pietsch, M., Tulowitzki, P. & Cramer, C. (2020). Principals between Exploitation and Exploration: Results of a nation-wide study on ambidexterity of school leaders. Educational Management Administration & Leadership. Online First: <https://doi.org/10.1177/1741143220945705>.

Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Colin Cramer, Eberhard Karls Universität Tübingen, colin.cramer@uni-tuebingen.de
PD Dr. Jana Groß Ophoff, Eberhard Karls Universität Tübingen, jana.grossophoff@uni-tuebingen.de
PD Dr. Marcus Pietsch, Leuphana Universität Lüneburg, pietsch@leuphana.de
Prof. Dr. Pierre Tulowitzki, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, pierre.tulowitzki@fhnw.ch

Impressum

Schulleitungen in der Corona-Pandemie – Kurzbericht zur Studie | Autor*innen: Colin Cramer, Jana Groß Ophoff, Marcus Pietsch, Pierre Tulowitzki | Grafik & Gestaltung: Nils Schulte-Goerke | Bericht zum Download verfügbar unter: <https://osf.io/vwdb8>, E-Mail: colin.cramer@uni-tuebingen.de | Zitation: Cramer, C., Groß Ophoff, J., Pietsch, M. & Tulowitzki, P. (2021). Corona-Pandemie aus Sicht von Schulleitungen – Kurzbericht zur Studie. DOI 10.17605/OSF.IO/VWDB8